



TERMINE

OG Vaduz

Kandidatenteam «on tour»

Dienstag, 12. März, ab, 17.30 Uhr, Brasserie Burg

Das Gemeinderatsteam der VU Vaduz ist «on tour». Das Motto lautet «After Work», primär angesprochen sind Arbeitnehmende.

OG Schaan

Seniorenstamm

Dienstag, 12. März, ab 16 bis 20 Uhr, Rest. Rössle, Schaan

Regierungsrätin Dominique Hasler, der Landtagsabgeordnete Christoph Wenaweser und Vorsteher Daniel Hilti geben Auskunft über die aktuellen Themen der Landes- und Gemeindepolitik.

OG Schaan

Fiirrobotier im Brauhaus

Freitag, 15. März, ab, 17 Uhr, Liechtensteiner Brauhaus

Die Ortsgruppe Schaan lädt alle zum gemütlichen Beisammensein. Man erfährt mehr über das Jubiläumsbier. Es werden auch die Inhalte getestet – sowohl jene des Bieres als auch jene der Politik.

Vaterländische Union

VU Après-Ski-Party in Malbun

Samstag, 16. März, ab, 14 Uhr, Rest. Walserhof, Malbun

Die Vaterländische Union lädt zur Party an der Walserhof-Bar.

OG Vaduz

Kandidatenteam on Tour

Freitag, 22. März, ab, 19.30 Uhr, Rest. Vanini, Vaduz

Das Gemeinderatsteam der VU Vaduz ist «on tour», beantwortet Fragen und diskutiert mit der interessierten Bevölkerung aktuelle Themen aus Vaduz. Beim «Finale» sind alle herzlich eingeladen.

www.vu.online

Kandidatenteams ansehen

Alle Infos und Broschüren zu den Kandidatinnen und Kandidaten der VU sind ab sofort online zu finden.

VU-Sekretariat

Tel. +423 239 82 82
www.vu-online.li

Was sind die Medien den Konsumenten am Ende wert?

Presse Die Digitalisierung hat auch die Medienlandschaft vor völlig neue Herausforderungen gestellt – Anzeigen und Abos nehmen stetig ab, immer weniger sind bereit, für Leistungen der Medienbranche zu zahlen. Wie weiter?

Desirée Vogt
dvogt@medienhaus.li

Sinkende Einnahmen und hoher Investitionsbedarf: Das sind nur zwei, aber essenzielle Schwierigkeiten, mit denen die Medien im Zeitalter der Digitalisierung zu kämpfen haben. Werbeerträge brechen weg, das Verhalten der Mediennutzer hat sich drastisch verändert. Vor diesem Hintergrund ist es kaum erstaunlich, dass das Thema Medienförderung in aller Munde ist. Und in Liechtenstein ist es aktueller denn je: Gleich mit zwei Vorstössen hat sich die Regierung derzeit zu befassen. In einem Postulat fordert die Freie Liste die Regierung dazu auf, die Wirksamkeit der Medienförderung in Bezug auf Medien- und Meinungsvielfalt zu überprüfen und Vorschläge zu unterbreiten, wie die Medien- und Meinungsvielfalt sowie die Unabhängigkeit, Neutralität, Objektivität und Qualität von Medienunternehmen verbessert werden könnten. Ausserdem stellt die FBP mithilfe einer Interpellation diverse Fragen rund um die Medienförderung und möchte von der Regierung wissen, wie sie die zukünftige Medienpolitik sieht bzw. wie die Medienlandschaft Liechtensteins zukünftig aussehen soll. Die Antworten werden im Mai erwartet – und zwar mit grosser Spannung.

Zum Beispiel vom Internationalen Liechtensteiner Presseclub, der das Thema «Medienförderung» nun ebenfalls aufgegriffen hat. Im Rahmen der 50-Jahr-Feierlichkeiten wurden gestern Abend drei Vertreter aus Liechtenstein, der Schweiz und Österreich eingeladen, um die Medienförderung zu beleuchten und darüber zu diskutieren, wie die Medienvielfalt und Pressefreiheit unter den neuen Voraussetzungen gewahrt werden kann.

Die Praxis der Medienförderung

In Liechtenstein entscheidet die sogenannte Medienkommission



LPC-Präsident Peter Rutz diskutierte mit Emanuel Walser (Chefredakteur «Kronen Zeitung» Vorarlberg), Philipp Wyss (stv. Leiter Online-Redaktion «Südoschweiz») und Gaston Jehle (Präsident der Medienkommission Liechtenstein; v. l.). Bild: Daniel Schwendener

darüber, welchen Anträgen auf Medienförderung stattgegeben wird. Im Topfliegen rund 1,8 Mio. Franken, die Gelder sind also «gedeckt». Gaston Jehle, Präsident der Medienkommission, führte aus, wie zwischen direkter und indirekter Medienförderung unterschieden wird und dass derzeit 9 Medien (6 Printmedien und 3 Onlinemedien) in den Genuss der Förderung kommen – allerdings werde der Medienförderungstopf nicht ganz ausgeschöpft. Der Grund: «Die anzuwendenden Kriterien haben dies nicht zugelassen.» Da die Kommission vor allem die Qualität der Medien beurteilt, erarbeite sie derzeit einen neuen Qualitäts- und Kriterienkatalog, der künftig eine einfache Beurteilung erlaube. «Es soll auch ein Ansporn für die Medien sein, sich anzustrengen», so Jehle. Ganz ähnlich verhält es sich mit

Schweiz, wie Philipp Wyss, stv. Leiter der Online-Redaktion «Südoschweiz», aufzeigte. Hier werden insgesamt 1,5 Milliarden Franken über direkte und indirekte Medienförderung ausgeschüttet, wobei rund 30 Mio. Franken 150 Zeitungen zugute kommen.

Weniger gut sieht es da in der österreichischen Medienlandschaft aus, wie Emanuel Walser, Chefredakteur der «Kronen Zeitung» in Vorarlberg, aufzeigte. Nach zwei Sparpaketen stünden für die Presseförderung gerade einmal 8,7 Mio. Franken zur Verfügung – für das wirtschaftliche Überleben eines Mediums spiele dieser Faktor kaum eine Rolle. So wird dort also eine ganz andere Diskussion geführt: Nämlich jene der «indirekten Presseförderung», die via Anzeigen und Inserate von Unternehmen und der Politik erfolgt. Das sich daraus ergebende Problem: Einflussnahme

der Inserenten und «Hofberichterstattung». Zwar sei das grundsätzliche Bekenntnis zum Ausbau der Presseförderung durch die Bundesregierung da, doch es sei derzeit nicht abzusehen, wie die Debatte am Ende ausgehe.

Anzeigen? Steuergelder? Und die Alternative?

Einig sind sich alle: «Etwas muss geschehen.» Das Was oder das Wie ist allerdings nicht geklärt. Soll der Staat am Ende dafür aufkommen, dass die Medien ihrer Funktion als vierte Gewalt im Staat auch künftig nachkommen können? Für Philipp Wyss ist klar, dass sich auch die Medien und die Konsumenten selbst diese Frage stellen müssen. «In welche Richtung gehen wir? Und wer ist bereit, für die Leistung zu zahlen?» Einfach zu verlangen, dass der Staat die wirtschaftliche Existenz der Medienlandschaft sichere,

kann in seinen Augen auch nicht der richtige Weg sein. Auch für Emanuel Walser ist klar: «Jedes Medium muss sich entscheiden, in welche Richtung es sich entwickeln will und soll, um sich im Internetzeitalter zu behaupten.» Und zwar ganz unabhängig davon, ob der Staat am Ende Geld zuschiesse oder nicht. So kann sich ein Medium beispielsweise von der Aktualität «verabschieden» und sich für die Hintergrundberichterstattung entscheiden. «Der Transformationsprozess bietet auch Chancen, sich von alten Zöpfen zu verabschieden», ist Walser überzeugt. Ein absolutes No-Go ist für ihn das versteckte Einkauf über Anzeigen. «Wir brauchen ein Instrument, das von der Politik losgelöst ist und den Transformationsprozess und das wirtschaftliche Überleben trotzdem ermöglicht.»



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN
MINISTERIUM FÜR
ÄUSSERES, JUSTIZ UND KULTUR

300 Jahre liechtensteinische Aussenpolitik – ausser Spesen nichts gewesen?

Vortrag von Regierungsrätin Aurelia Frick

Mittwoch, 20. März 2019; 12:30 – 13:30; Gasthof Löwen, Vaduz
Donnerstag, 21. März 2019; 18:00 – 19:00; Alter Pfarrhof, Balzers
Freitag, 29. März 2019; 12:30 – 13:30; Kommod Ruggell

Anmeldung bitte unter Aeusseres@regierung.li

Dr. Aurelia Frick ist seit 2009 Mitglied der Regierung und seither zuständig für das Aussenministerium. Neben dem Äusseren ist sie verantwortlich für die Bereiche Justiz und Kultur. Die Juristin ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern.

